

Versinkende Inseln

Aber durch den Anstieg des Meeresspiegels werden doch viele Inseln untergehen. Das hört und liest man immer wieder.

Beispiel: Der „Stern“ berichtete im November 2015: „Der Präsident des Inselstaates Kiribati hat einen Brief an alle Staats- und Regierungschefs geschrieben, in dem er fordert, den Bau neuer Kohleminen zu stoppen. ... Kiribati besteht aus zahlreichen Inseln im Pazifik, die knapp über dem Meeresspiegel liegen. Die Bewohner befürchten, dass der Klimawandel das Meer deutlich steigen lassen könnte – mit verheerenden Folgen für ihre Heimat.“ Der Präsident Kiribatis sagt also, dass seine Inseln untergehen werden, weil der Rest der Welt Kohle und Öl verbrennt.

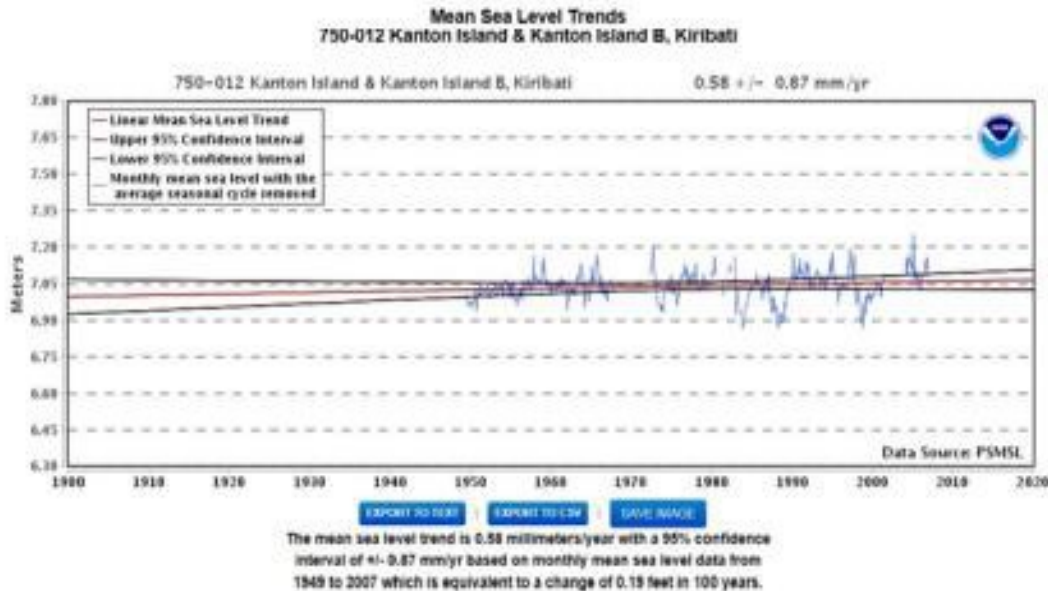
Die Realität sieht dagegen anders aus; nämlich so: Ein Anstieg von knapp sechs cm in 100 Jahren! Wundern Sie sich jetzt? Wie soll da eine Insel untergehen? Noch dazu, wenn es eine Koralleninsel ist, die ständig nachwächst.

Hier die offiziellen Daten des Meeresspiegels auf Kiribati (Station Tarewa-C, Betio) seit 1988.¹⁸³



¹⁸³ <http://www.psmsl.org/data/obtaining/stations/1739.php>

Und folgend die Daten ab 1950. Der Trend beträgt 0,58 mm pro Jahr, also 5,8 cm in 100 Jahren! Und zwar aus ganz natürlichen Gründen.



Nächstes Beispiel: „Hilfe, die Malediven gehen unter!“ („Süddeutsche Zeitung“ 43/2009). „Die Malediven versinken im Meer!“ (WWF, 11.03.2013)

Dazu Nils-Axel Mörner (Sektionsleiter Paläogeophysik & Geodynamik an der Universität Stockholm, Schweden (1991-2005), Präsident der INQUA (Kommission für Meeresspiegelschwankungen und Küstenentwicklung) (1999-2003), Leiter des Meeresspiegelprojekts der Malediven (seit 2000)) in einem offenen Brief an den Präsidenten der Malediven, Mohamed Nasheed: „Sie haben vor kurzem eine Unterwasser-Kabinettsitzung abgehalten, um das Bewusstsein für die Idee zu fördern, dass der globale Meeresspiegel ansteigen wird und folglich die Malediven mit dem Untergang bedroht. ... Lassen Sie mich einige Tatsachen zusammenfassen:

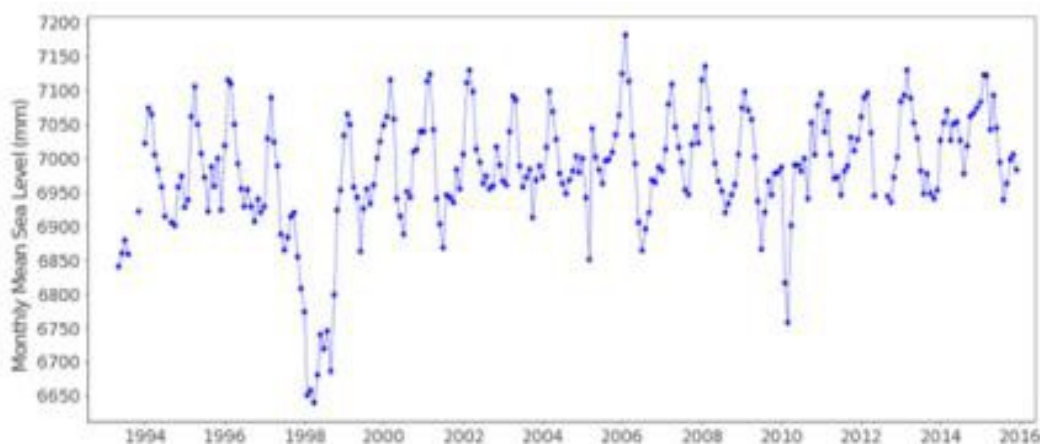
- (1) In den vergangenen 2.000 Jahren hat der Meeresspiegel mit fünf Gipfeln geschwankt, welche 0,6 bis 1,2 m über dem gegenwärtigen Meeresspiegel erreichten.
- (2) Von 1790 bis 1970 lag der Meeresspiegel ca. 20 cm höher als heute.
- (3) In den 1970er Jahren sank der Meeresspiegel um etwa 20 cm auf sein heutiges Niveau.

(4) Der Meeresspiegel ist in den vergangenen 30 Jahren stabil geblieben, was darauf hindeutet, dass es keine Anzeichen für irgendeinen alarmierenden Anstieg des Meeresspiegels gibt. Ein kleiner Anstieg würde keine Bedrohung für die Malediven darstellen. Er würde eher eine natürliche Rückkehr zu den Bedingungen sein, welche von 1790 bis 1970 existierten; d.h. zu einem Zustand, bevor der Meeresspiegel in den 1970er Jahren sank.“

Soweit der weltweit größte Fachmann zum Thema Anstieg des Meeresspiegels und Untergang der Malediven.

Als letztes wollen wir noch eine weitere Insel ansprechen, die weltberühmt ist, eben weil sie quasi vom Meer verschluckt wird: Tuvalu. „Tuvalu versinkt“ titelte der „Tagesspiegel“ am 16.11.2001. Auch der Fernsehsender „ntv“ berichtete am 09.03.2009, dass Tuvalu im Meer versinkt. Das kennen wir ja alle zur Genüge.

Die Realität sieht so aus: Meeresspiegel an der Station Funafuti B (Tuvalu).¹⁸⁴



Von einem Untergang kann gar keine Rede sein.

Im Januar 2011 berichtete „Bild der Wissenschaft“ über Forschungen der Geographen Paul Kench und Arthur Webb von der Universität in Auckland. Diese haben Luftaufnahmen von Südsee-Inseln ausgewertet und in der Fachzeitschrift „Global and Planetary Change“ veröffentlicht.¹⁸⁵ Mit Hilfe von historischen Auf-

¹⁸⁴ <http://www.psmsl.org/data/obtaining/stations/1839.php>

¹⁸⁵ Arthur P. Webb, Paul S. Kench, The dynamic response of reef islands to sea-level rise: Evidence from multi-decadal analysis of island change in the Central Pacific, *Global and Planetary Change*, Volume 72, Issue 3, June 2010, Pages 234-246

nahmen und Satellitenbildern haben sie 27 Inseln in Tuvalu, Kiribati und Mikronesien untersucht. Der Untersuchungszeitraum umfasste 19-62 Jahre. Ergebnis: die Mehrzahl der Inseln schrumpft nicht, sondern wächst! An den 27 Inseln der Studie entstanden insgesamt 630.000 Quadratmeter Neuland – das sind 10% der Ausgangsfläche!

Und wie sieht es mit Bangladesch aus? Der IPCC hat schließlich den Untergang von Bangladesch vorhergesagt, den Verlust von 17% seiner Landmasse bis 2050 aufgrund des Meeresspiegel-Anstieges infolge der globalen Erwärmung. Und auch der Direktor des NASA-Goddard-Instituts James Hansen zeichnet ein schreckliches Bild mit der Vorhersage, das ganze Land könnte bis zum Ende des Jahrhunderts unter Wasser stehen. Weltuntergang, wieder einmal. Und wieder einmal falsch. Denn die Landmasse Bangladesch wächst! Sie wird größer – nicht kleiner!

Das haben im Jahr 2008 Wissenschaftler vom Center for Environment and Geographic Information Services (CEGIS) bei der Auswertung von Satellitendaten rausgefunden. Der betrachtete Zeitraum beträgt 32 Jahre. In dieser Zeit ist Bangladesch durchschnittlich um 20 km² pro Jahr gewachsen! Grund: Die beiden großen Ströme Brahmaputra und Ganges transportieren ständig große Mengen Schwebstoffe und Schuttmassen stromabwärts, die sich im Delta ablagern. Dieser Mechanismus ist in der geologischen Fachwelt bestens bekannt und läuft unter dem Begriff „Progradation“ bzw. „Early Highstand Systems Tract“ (HST). Durch diesen Mechanismus sind in den letzten fünf Jahrzehnten etwa 1.000 Quadratkilometer Neuland entstanden. Maminul Haque Sarker, der Leiter der CEGIS-Instituts erklärt, dass auch in den kommenden 50 Jahren weitere 1.000 Quadratkilometer dazukommen werden.¹⁸⁶ Keine Spur also von versinkenden Inseln und überflutetem Bangladesch. Das wissen natürlich auch alle Beteiligten.

Nur, warum wird das alles verschwiegen? Warum erzählt man uns etwas ganz anderes? Welcher Plan steckt dahinter? Nachdenken ist hier angebracht.

¹⁸⁶ http://news.bbc.co.uk/2/hi/south_asia/7532949.stm; <http://foreignpolicy.com/2008/08/01/bangladesh-is-growing/>;